KINDER BETREUUNG BENSHEIM

begleiten • fördern • entwickeln

Leitbild

Eigenbetrieb Kinderbetreuung Bensheim

Inhalte des Leitbildes

Grundlage des Leitbildes…….. Seite 3
Recht, Gesellschaft und Pädagogik

Ziele des Leitbildes……..……..... Seite 5

Schwerpunkte im Eigenbetrieb……..... Seite 6

Aufträge und Zuständigkeiten……..... Seite 6

Personalplanung……..... Seite 7

Gesundheitsförderung und Kinderschutz……..... Seite 8

Qualitätsentwicklung……... Seite 10

Zusammenarbeit mit anderen Trägern..... Seite 13

Grundlagen des Leitbildes

Rechtliche Grundlagen

Der Eigenbetrieb Kinderbetreuung Bensheim gestaltet seine Arbeit auf Grund gesetzlicher Vorgaben. Diese sind insbesondere:

- Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)
- Kita-Qualitäts- und Teilhabegesetz (KiQuTG)
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

Verwaltungsdimension

Daraus ergibt sich, dass die Verwaltung zunächst die gesetzliche Aufgabe hat Strukturen zu schaffen, die eine vorausschauende Planung, Einrichtung und Sicherung von Betreuungsangeboten ermöglichen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten.

Strukturen schaffen

Dazu zählt nicht nur ein passendes räumliches und zeitliches Angebot für die Kinder und ihre Familien, sondern auch die dazugehörige Sicherstellung der Finanzen, der Personalausstattung und der Weiterentwicklung der Einrichtungsqualität. Die Verwaltung ist ebenfalls in der Verantwortung politische Beschlüsse herbeizuführen, die dafür notwendig sind.
In der Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen, wie dem „Personalmanagement“, ist der Arbeitsschutz für die Mitarbeiter*innen sicherzustellen.
Ziel ist es daher, die folgenden Inhalte der Einrichtungsdimension zu ermöglichen.

Einrichtungsdimension

Förderung und Erziehung

Die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen haben die Aufgabe, Angebote zur Förderung und Erziehung der Kinder zu gestalten.
Dies dient auch dazu, eventuelle Benachteiligungen abzubauen und einen Beitrag zu positiven Lebensbedingungen der Kinder zu leisten. Die Integration und Inklusion sind hierbei wichtige Ziele.
Die vier Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention fassen die gesetzlichen Vorgaben aus dem SGBVIII und den Zielen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans gut zusammen:

UN-Kinderrechte

- Kinder haben das Recht auf Gleichbehandlung
- Das Kindeswohl hat Vorrangstellung
- Kinder haben das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Kinder haben das Recht auf Achtung ihrer Meinung

Um diese Rechte zu berücksichtigen haben die Fachkräfte die Aufgabe, sich an der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien zu orientieren, die Kinder einzubeziehen und die Sorgeberechtigten bei Ihrer erzieherischen Aufgabe zu unterstützen.

Gesellschaftliche Grundlage und Werte

Als wichtiger Lebens-Ort für Kinder und deren Familien begleiten die Einrichtungen gesellschaftliche Veränderungen.
Dabei spielen Werte wie Toleranz, Freundlichkeit, Eigenverantwortung und Würde eine zentrale Rolle. Vielfalt wird als Gewinn betrachtet und als Lernfeld für die Kinder gesehen. Damit verbunden ist eine Willkommenskultur, die Akzeptanz verschiedener Familienmodelle und der Respekt der persönlichen Entscheidungsfreiheit.

Willkommene Familien

Die Betreuungseinrichtungen sollen Orientierung geben und Teil des gesellschaftlichen Diskurses sein.
Dazu gehören natürlich auch Regeln und Grenzen, die immer wieder von allen Beteiligten reflektiert und ausgehandelt werden müssen und sollen. Die Basis ist für uns dabei das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Gemeinsamkeit

Respekt, Wertschätzung, Solidarität und Rücksichtnahme aller Beteiligten untereinander spiegelt sich nicht nur auf der Ebene zwischen Fachkräften und Kindern wider, sondern auch zwischen den Erwachsenen und ebenfalls im Verwaltungshandeln.

Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein, auch für die eigenen Aufgaben, sind ebenso wichtig, wie die Anerkennung von Bedürfnissen. Als Schlüssel dazu sehen wir den gemeinsamen Austausch und die Bereitschaft zum Konsens. Wir möchten alle Familien gleichermaßen unterstützen. Hier spielt die individuelle Betrachtung der Kinder und ihrer Familien eine große Rolle.

Pädagogische Grundhaltungen

Jedes Verhalten macht einen Sinn, hat einen Ursprung und ein Ziel. Für uns gilt es daher, die Motivation zu erkennen und dies als Basis für die Unterstützungsstrategien der Fachkräfte zu sehen.
Dazu ist der fachliche Austausch sehr wichtig, der fest in den Abläufen der Organisationen verankert ist. Die Fachkräfte sorgen für die Transparenz ihres Handelns und ermöglichen darüber hinaus die Partizipation nicht nur der Kinder, sondern auch deren Eltern.

Individualität

Achtsamkeit, Zugewandtheit und die Unterstützung eines positiven Selbstbildes äußern sich im Interesse an der Lebenswelt der Familien und der aktiven Kommunikation durch die Fachkräfte. Dies geschieht sehr bewusst in der Aufgabe als Pädagog*innen und nicht in einer therapeutischen Funktion.
Ein konstruktives Hinterfragen und fehlerfreundliches Handeln werden als Lernchance wahrgenommen und unterstützt.

Voneinander lernen

Ziele des Leitbildes

Qualitätssicherung

Die Formulierung eines verbindlichen Leitbildes dient der Sicherstellung von Qualität, wertebasiertem Verhalten und der Transparenz von Schnittmengen, auf die sich die Betreuungseinrichtungen des Eigenbetrieb geeinigt haben.
Diese werden dadurch für alle Beteiligten transparent und dienen als Basis für die immer wieder notwendige Eigenreflexion.
Das Leitbild dient als personenunabhängige Grundlage, auch wenn den handelnden Personen klar ist, dass jede Persönlichkeit Einfluss hat und auch ausüben kann und soll. Willkür wird so vermieden.

Orientierung durch Transparenz

Durch die Transparenz können Erwartungen besser geklärt werden, Motivation gesteigert und Wertschätzung ausgesprochen werden.

Das Leitbild gibt gleichermaßen Orientierung für die Sorgeberechtigten wie für das Personal in Betreuung und Verwaltung.

Schwerpunkte im Eigenbetrieb Kinderbetreuung

Bedarfsgerechtes Angebot

Ziel des Eigenbetriebs ist die Organisation eines Betreuungsangebotes laut dem politischen Auftrag und den rechtlichen Vorgaben (s. Rechtliche Grundlagen).
Dazu gehören insbesondere die bedarfsorientierten Öffnungszeiten, ein für alle Familien ausreichendes Platzangebot und die Unterstützung der konzeptionellen Vielfalt.

Qualität weiterentwickeln

Die erreichte und immer weiterzuentwickelnde Qualität trägt zu einer stabilen Stadtgesellschaft bei. Eine professionelle Arbeitshaltung, zu der die Erreichbarkeit für die Sorgeberechtigten, Impulssetzung durch die handelnden Personen und eine gute Vorbereitung gehören, sichert diese Qualität. Regelmäßige Reflexion auf allen Ebenen und die pro-aktive Entwicklung, mit Unterstützung der eigenen Fachberatung, gehören hier zu wichtigem Handwerkszeug.

Ressourcen bereitstellen

Um eine hohe Erziehungs- und Bildungsqualität zu erreichen, benötigen die Betreuungseinrichtungen eine gute Materialausstattung in modernen Häusern. Hier unterstützt der Eigenbetrieb Kinderbetreuung auch die Einrichtungen der freien Träger in besonderer Weise durch die Bereitstellung finanzieller Mittel und der Nutzung von Synergien. Die gute personelle Versorgung wird durch vorausschauende Planung erreicht. Der Ausbildung der eigenen Nachwuchskräfte wird hier eine besondere Bedeutung zugemessen, da sonst in Zeiten des Fachkräftemangels eine sichere Betreuung nicht gewährleistet werden kann. Dies hätte massive negative Auswirkungen auf ein funktionierendes Gemeinwesen.

Aufträge und Zuständigkeiten des Trägers

Zuverlässige Schnittstelle

Die Verwaltung sorgt mit Hilfe von flachen Hierarchien für klare Aufgabenbeschreibungen, Aufgabenverteilung und eine gute Vernetzung. Dabei ist es wichtig, Schnittstelle zu den Sorgeberechtigten, Politik, Personal, anderen Trägern (inkl. Schulen) und anderen Abteilungen der Stadt Bensheim zu sein.
Die besondere Verantwortung liegt hier in der Transparenz zu den politischen Gremien, um Aufträge und Rahmenbedingungen mit den gesetzlichen Vorgaben in Einklang zu bringen und in der Folge Quantität und Qualität gestalten zu können.
Das Controlling durch die Verwaltung soll hier als Unterstützung begriffen werden und übernimmt somit auch die Verantwortung für die Finanzierung der Personalressourcen und der Gebäudefinanzierung.
Die Erreichbarkeit für Familien, Kooperationspartner und Personal ist kurzfristig möglich und zuverlässig.
Verlässliche und transparente Rechtsgrundlagen auf der kommunalen Ebene werden durch die Erstellung und Weiterentwicklung von Eigenbetriebsatzung, Gebührensatzung und Elternbeiratssatzung geschaffen. Hier kommt der Betriebskommission als übergeordnetes Kontroll- und Entscheidungsgremium eine besondere Bedeutung zu.

Aufträge der Leitungen und der Fachkräfte

Konzeptionelle Weiterentwicklung

Auf der Basis der rechtlichen Grundlagen sorgen die Teams für eine reflektierte und hochwertige Betreuung und ein förderndes Bildungsangebot. Jede Einrichtung verfügt über eine Konzeption, die Auskunft über die theoretischen Grundlagen gibt und die Umsetzung in der täglichen Arbeit beschreibt. Die kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung wird durch gezielte Personalentwicklung sichergestellt. Die tägliche Ansprechbarkeit für die Sorgeberechtigten, Kinder, Träger und externe Kooperationspartner stellt eine wichtige Basis dar, um Entwicklungen wahrzunehmen und planvoll zu integrieren.

Personalplanung und Umgang mit Engpässen

In den Kinderbetreuungseinrichtungen wird durch eine vorausschauende Personalplanung die Basis für eine bestmögliche Organisation der Abläufe geschaffen.
Dazu gehört die Ausbildung von neuen Fachkräften und die Berücksichtigung des Qualitätsanspruches.

Zugewandte Kommunikation

Die freigestellten Leitungen kümmern sich zunächst um die gute Einarbeitung von neuen Fachkräften und pflegen eine intensive und zugewandte Kommunikationskultur, die eine positive Personalentwicklung zum Ziel hat. Dies dient dazu, die Zufriedenheit an der Arbeitsstelle zu gewährleisten und somit der Gesunderhaltung. Personellen Engpässen soll so möglichst vorgebeugt werden.

Personalampel

Ziel ist es die gesetzlichen Vorgaben des KiföG und des Kita-Qualitäts-und Teilhabegesetzes einzuhalten. In den Einrichtungen gibt es interne Maßnahmen, die dazu dienen, in verschiedenen Stufen auf personelle Veränderungen zu reagieren. Dies können zunächst Verschiebungen oder der Entfall von einzelnen Aktionen sein. Bei größeren Engpässen kann es zu Einschränkungen der Betreuungszeit kommen. Dies wird den Sorgeberechtigten möglichst vorausschauend mitgeteilt. Dazu wurde in allen Einrichtungen die Personalampel für eine transparente Kommunikation eingeführt.

Gegenseitige Unterstützung

Die Einrichtungen sind hierbei auf die Unterstützung der Sorgeberechtigten angewiesen, in besonderen Fällen von Personalengpässen, ihre Kinder zeitweise nicht in die Kita zu bringen. Die Abwägung zwischen dem Anspruch auf eine Betreuung und der Sicherstellung des Kinder- und auch Personalschutzes erfolgt hier besonders sorgfältig in Absprache mit dem Träger.
Weitreichendere Maßnahmen, wie ein Aufnahmestopp oder die Schließung von ganzen Gruppen oder der ganzen Kita, werden ebenfalls mit dem Träger kommuniziert und nötigenfalls von diesem unterstützt. Bevor diese Maßnahmen als letztes Mittel eingesetzt werden, unterstützen sich die Einrichtungen nach Möglichkeit untereinander.

Gesundheitsförderung

Grundlage im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Stärkung der Ressourcen

Die Stärkung der kindlichen Ressourcen sehen wir in der Kinderbetreuung als zentrale Aufgabe, um Kindern ein förderliches Umfeld zur Verfügung zu stellen.
Kinder begegnen täglich neue Herausforderungen, die es zu meistern gilt und durch die Unterstützung der Fachkräfte bearbeitet werden können.
Kinder sollen sich bewusst werden über die Bedürfnisse des eigenen Körpers und des Geistes. Die Stärkung des Selbstbewusstseins ist also ein wichtiger Aspekt der Gesundheitsförderung. Die Resilienz soll im Alltag der Betreuungen erlebt und entwickelt werden. Dazu ist es uns wichtig, dass die Kinder eine anregende Atmosphäre erleben, in der die gemeinsame Kommunikation besonders wichtig ist. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit – „Was tut mir gut?“ – soll hierbei ein gezielt unterstützter Erfahrungsbereich sein. Dazu gehören Themen wie „Gesunde Ernährung“, „Bewegungsförderung“, aber auch das Thema der Mitbestimmung. Durch die Partizipation der Kinder und der damit einhergehenden Selbstwirksamkeitserfahrung erleben die Kinder den persönlichen Einfluss auf die eigenen Belange.

Partizipation

Gute Rahmenbedingungen für das Personal

Eine vorausschauende Personalplanung ist ein Schlüssel für eine gesundheitsfördernde Kita. Eine gute Ausbildung und die Einstellung von ausreichend Fachkräften sollen eine Verlässlichkeit für engagierte Personen bieten. Kommt es trotz vorausschauender Planung zu Engpässen, wird durch festgelegte Schritte (Ampelsystem) ein größtmögliches Maß an Betreuung sichergestellt und Inhalte angepasst, um Überforderungen entgegenzuwirken.

Gute Planung

Dadurch erfährt das Personal Rückhalt, bleibt handlungsfähig und kann somit die Interessen der Kinder besser im Blick behalten, um die Intensionen des HBEP auch in schwierigeren Situationen zu berücksichtigen.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen leisten einen Beitrag, um den Anforderungen im Arbeitsalltag gewappnet zu sein und damit die eigene Resilienz zu fördern.

In der Verwaltung werden die personellen Ressourcen, in Verbindung mit den sich verändernden Aufgaben, analysiert, neu bewertet und entsprechend reagiert. Auf Grund des kontinuierlich steigenden Betreuungsbedarfs der Bensheimer Familien wird auch eine personelle Aufstockung regelmäßig überprüft.

Modern ausgestattete Gebäude

Seit vielen Jahren wird bei der Ausstattung der Gebäude auf Qualität geachtet, um Kindern und Personal gute Lebensbedingungen zur Verfügung zu stellen. Schon bei der Planung wird auf Hygienestandards, Sicherheit und genügend Platz geachtet, um Kindern Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen, die ihrem Bedürfnis entsprechen.

In der Verwaltung spielt die voranschreitende Digitalisierung der Arbeitsprozesse eine wichtige Rolle bei der zukunftsorientierten Strukturierung. Dazu werden die nötigen finanziellen Mittel bereitgestellt.

Gesunde Ernährung

Die Qualität der Ernährung der Kinder ist immer wieder ein wichtiges Thema und auf dem Prüfstand. Der Austausch mit den Cateringunternehmen oder den fest angestellten Hauswirtschaftskräften ist ebenso wichtig, wie die gute Frühstücksversorgung und die Berücksichtigung der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE e.V.). Dabei geht es nicht nur um die reine Versorgung, sondern auch um die Bildung der Kinder.

Sexualpädagogisches Konzept und Kinderschutz

Jede Einrichtung hat den Auftrag in ihrer Konzeption pädagogische Handlungsweisen zur Unterstützung der kindlichen Sexualität zu formulieren.

Hier werden Grundsätze zum Thema Wahrnehmung der Kinder, körperliche Bedürfnisse, Pflege und die Begleitung durch das Fachpersonal beschrieben.

Diese Konzepte bilden eine entscheidende Grundlage für das vom Eigenbetrieb Kinderbetreuung erstellte Kinderschutzkonzept, das für alle Einrichtungen verbindlich ist.

Prävention und Intervention

In diesem sind standardisierte Verfahrensweisen festgelegt, um eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz zu garantieren. Ziel ist es nicht nur zu reagieren, wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, sondern durch Prävention Gefährdungen gar nicht erst entstehen zu lassen. Dazu finden sich Arbeitsmittel zur Reflexion des Personals in Bezug auf persönliche Haltung und Handlung, sowie Notfallpläne bei internem oder externem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes sind auch die Verfahrensweisen des Kreises Bergstraße, die in der Arbeitshilfe Kinderschutz formuliert sind.

Qualitätsentwicklung

Qualität braucht Aufmerksamkeit

Kontinuität

Eine moderne, pädagogische und wissenschaftsbasierte Arbeitsweise in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen bedarf eines kontinuierlichen Reflexionsprozesses auf allen Ebenen.

Als Basis sehen wir selbstverständlich den gesetzlichen Auftrag und die Anforderungen aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Auch die Orientierung am Kindeswohl ist ein wichtiger Qualitätsfaktor, dem wir durch unser Kinderschutzkonzept Rechnung tragen.

Zusammenarbeit aller Ebenen

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist hierfür immer Teil des dauerhaften Prozesses.
Die Fachkräfte in den Einrichtungen, die Erziehungsberechtigten, die Trägervertreter und auch die Kinder sollen Ihren Beitrag für das Gelingen einer guten Betreuung und Bildung in Bensheim leisten können.
Die Orientierung an dem Bedarf und der damit verbundenen Abwägung der verschiedenen Interessen der genannten Personen, ist eine Herausforderung, die wir annehmen und gestalten. Die Kundenzufriedenheit und eine gelungene Bildungsarbeit sind Merkmale dieses Prozesses.

Grenzen beachten

Die Herausforderung für uns ist immer wieder die Erwartungen und den gesetzlichen Auftrag in Beziehung zu setzen und nötigenfalls zu differenzieren.
Uns ist bewusst, dass Qualität auch ressourcenabhängig ist und damit auch personellen und finanziellen Zwängen unterliegt. Umso wichtiger ist eine vorausschauende Planung, um eine gleichbleibende Qualität zu gewährleisten.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung- und Sicherung

Als Schlüssel zu einer guten Qualität ist die regelmäßige Reflexion der konzeptionellen Inhalte in den Einrichtungen zu sehen.

Dafür gibt es zahlreiche Maßnahmen, die dazu beitragen, dass die Fachkräfte gut zusammenarbeiten und sich entwickeln können.

Strukturen zur Reflexion und Planung

- regelmäßige Personalgespräche zwischen Einrichtungsleitung und den Fachkräften
- strukturierte Zielerarbeitungen und Aufgabenklärung
- Möglichkeiten zur Selbstreflexion durch ausreichende Vorbereitungszeiten (20%)
- Supervisionsmöglichkeiten, um besondere Herausforderungen in Begleitung zu bearbeiten
- Austausch zwischen den Leitungskräften und der Eigenbetriebsleitung, um frühzeitig Themen aufgreifen zu können

Besprechungen im Team

Die Teamsitzungen in den Einrichtungen sind von essenzieller Bedeutung für die gelingenden Prozesse im Alltag.

Teamsitzungen als zentrale Schnittstelle

Hier findet die Auseinandersetzung mit der täglichen pädagogischen Arbeit statt. Die gemeinsame Organisation und Koordination der verschiedenen Schwerpunkte benötigt konzentrierte Zeit, um z.B. durch kollegiale Beratung Fallbesprechungen durchzuführen und den Erziehungsberechtigten und den Kindern die passende Unterstützung bieten zu können.

Auch ist der Input neuester Entwicklungen und Handlungsansätze durch intensiven Austausch und Diskussionen nötig, um zu gemeinsamen und tragfähigen Beschlüssen zu kommen.

Fort- und Weiterbildungen

Die Einrichtungen nehmen sich im Jahresverlauf immer wieder die Zeit, noch intensiver an den pädagogischen Grundlagen zu arbeiten. Dies geschieht bei teaminternen Konzeptionstagen, für die die Einrichtungen geschlossen werden, oder auch durch weitere Fortbildungen an denen einzelne Personen nach Bedarf teilnehmen.

Besonders wichtig ist hierbei die Verknüpfung mit den notwendigen Qualifizierungen im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, da hiermit auch wichtige Fördergelder des Landes Hessens verbunden sind, die den Einsatz von zusätzlichem Personal ermöglichen.

Rollen der Beteiligten

Die Rolle und Aufgaben der Beteiligten werden miteinander kommuniziert und immer wieder für eine Durchlässigkeit zum Informationsaustausch gesorgt.

Klare Zuständigkeiten

Trägeraufgaben sind hierbei:

- Strukturqualität bereitstellen
- Arbeitsrecht im Sinne des Personals anwenden
- Personalgewinnung durch die Personalabteilung
- Delegieren von Aufgaben an die Leitungen und deren Teams
- Informationen bereitstellen und Begleitmaßnahmen unterstützen

Leitungsaufgaben sind:

- Sicherstellung der Prozessqualität
- Fachaufsicht in der täglichen Praxis
- Sicherstellung der qualitativen pädagogischen Ausgestaltung
- Bindeglied zu den Familien
- Bindeglied zur Verwaltung

Teamaufgaben sind:

- Umsetzung der geplanten und vereinbarten konzeptionellen Inhalte im Alltag
- Bildung- und Betreuung der Kinder unter besondere Berücksichtigung des Beziehungsaufbaus
- Rückmelder an Erziehungsberechtigte, Einrichtungsleitung und Träger sein

Fachberatungsgaben sind:

- konzeptionelle Beratung (inhaltlich und rechtlich)
- pädagogische Beratung der Leitungen oder auch der Fachkräfte
- Austausch mit den Vertreter*innen des Jugendamtes und die Einrichtungsunterstützung nach Bedarf
- Reflexion mit den Leitungskräften, insbesondere zum Hessischen- Bildungs- und Erziehungsplan
- Unterstützung der Verwaltung bei der Verknüpfung von Organisation und Pädagogik

Qualitätsentwicklung in der Verwaltung

- Aktive und vorausschauende Planung bzw. Schaffung ausreichender Platzkapazitäten
- finden von guten und ausgewogenen Lösungen für alle Beteiligten
- Unterstützung der Kitas, um die Konzentration auf eine gute pädagogische Arbeit zu ermöglichen (beispielsweise Beantragung von Zuschüssen, Integrationen, Jugendamtskontakte, Statistiken, Kitaplatzverwaltung)
- Plattformen für einen guten Austausch bieten
- Bindeglied zu den politischen Gremien und anderen städtischen Abteilungen

Vorausschauende Gestaltung

.

Zusammenarbeit mit anderen Trägern

Koordinierung der Platzkapazitäten

Koordinierung und Abstimmung

Im Bensheimer Stadtgebiet gibt es neben den sechs städtischen Kitas noch etwa 30 Kinderbetreuungseinrichtungen, die von kirchlichen oder privaten Initiativen betrieben werden.
Im Sinne der Familienfreundlichkeit wird die Platzvergabe schon lange gemeinsam koordiniert, seit 2021 durch das Onlineportal „Little Bird“. Dadurch erreichen wir eine bestmögliche Versorgung der Familien und Steigern die Planbarkeit für die Kitas und der Verwaltung.

Dem Eigenbetrieb kommt hier die besondere Aufgabe zu, Familien, die nicht auf Anhieb fündig werden, bei der Platzsuche zu unterstützen und besondere Bedarfe zu berücksichtigen.

Finanzielle Unterstützung

Finanzielle Unterstützung

Der Eigenbetrieb Kinderbetreuung beteiligt sich mit Betriebskostenzuschüsse, teilweise bei den Unterhaltskosten der Gebäude oder ist in manchen Fällen Eigentümer der Gebäude. Auch bei den Kosten für die Personalausstattung werden die Träger unterstützt. Insbesondere bei der Einrichtung von Einzelintegrationsplätzen und der damit einhergehenden Platzreduzierung spielt dies eine Rolle. Der Eigenbetrieb trägt die Kosten, die nicht durch Elternbeiträge oder Zuschüsse gedeckt werden.

Beratung

Die Verwaltung ist jederzeit ansprechbar für die unterschiedlichsten Herausforderungen und trägt damit zu einer gelingenden Betreuungslandschaft in Bensheim, auch außerhalb der eigenen Trägerschaft, bei.

Gesellschaftliche Vielfalt und Verantwortung

Verantwortung

Die Diversität durch die unterschiedlichen Trägerschaften ist ein Beitrag für Vielfalt und soll auch in Zukunft erhalten bleiben. Insbesondere individuelle Konzepte und Schwerpunkte tragen hier dazu bei, dass sich Familien bewusst für eine Einrichtung entscheiden können.

Die Integration von Familien mit besonderen Bedarfen haben wir besonders im Blick.

Es wird zum Beispiel darauf geachtet, dass eine gleichmäßige Verteilung von Familien mit Migrationshintergrund angestrebt wird. Dies ermöglicht es den Fachkräften in den Einrichtungen beispielsweise gezielte Sprachförderung anzubieten und eine stabile Gemeinschaft zu erreichen.